



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019
ZUSAMMENFASSUNG**

HEINRICH-HERTZ-SCHULE

Inspektionsbericht vom 28.11.2019 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Heinrich-Hertz-Schule, eine UNESCO-Projektschule, unterstützt die Vision der Bildungsagenda 2030 mit dem erklärten Ziel, die Leitidee einer Kultur des Friedens in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen. Es ist der stark agierenden Schulleitungsgruppe hervorragend gelungen, die Heinrich-Hertz-Schule, eine Stadtteilschule mit gymnasialem Zweig, als attraktiven und besonderen Lernort im Stadtviertel zu etablieren. Das engagierte Kollegium fühlt sich der Schule eng verbunden, was sich im guten zwischenmenschlichen Klima, in der Zusammenarbeit und in einer positiven Willkommenskultur deutlich zeigt. Eine Aufgabe wird es sein, die Qualität der Schulkultur nachhaltig zu sichern, die Entwicklung einer gemeinsamen Lernkultur stärker in den Fokus zu stellen und dabei ein binnendifferenziertes Unterrichtsverständnis systematisch in den Unterrichtsalltag einzubauen.

Steuerungshandeln

Die Heinrich-Hertz-Schule wird von einem harmonischen Schulleitungsteam mit großem persönlichen Engagement professionell gelenkt. Das Agieren der Schulleitung wird von der Schulgemeinschaft als impulsgebend, wertschätzend und dabei authentisch wahrgenommen. Der klare und verantwortungsvolle Blick der Leitung ist auf die Weiterentwicklung der Schul- und Lernkultur gerichtet, mit hohen Erwartungen an die Schulbeteiligten. Innerhalb weniger Jahre ist es der neu zusammengesetzten Schulleitung gelungen, die Schule positiv voranzubringen. Dies ist u. a. gelungen durch eine geschickte Personalpolitik im Hinblick auf die Besetzung von Funktions- und Koordinationsstellen und durch eine transparente Außendarstellung. Das von der gesamten Schulgemeinschaft neu erstellte Leitbild bildet eine starke Säule an der Heinrich-Hertz-Schule. Ziel der UNESCO-Projektschule ist es, diese Leitidee durch eine Weiterentwicklung der Curricula, durch Ziel- und Leistungsvereinbarungen sowie durch unterstützende Fortbildungen in die verschiedenen schulischen Bereiche ausstrahlen zu lassen. Es gelingt der Schulleitung ausgesprochen zügig und zielführend, die positiven Zukunftspläne zu kommunizieren und die Beteiligten dafür zu begeistern und zu motivieren. Das Leitungshandeln ist durch einen partizipativen Führungsstil mit klarer Delegation von Aufträgen ge-

kennzeichnet. Dies gewährt dem Kollegium einen großen Entfaltungsspielraum. Die Schulleitung ist sehr gut ansprechbar, führt Gespräche mit allen Schulbeteiligten und demonstriert somit eine starke Präsenz im Schulalltag. Durch die Vorbildlichkeit und Glaubwürdigkeit der Schulleitung ist es gelungen, viele weitere Projekte (Etablierung der sportbetonten Schule, Open-Stage-Angebote, Demokratieerziehung, vorbildliche Berufsorientierung, Klimaschule etc.), die vom Personal mitgetragen werden, anzuschieben und zu etablieren.

Die Steuergruppe der Heinrich-Hertz-Schule hat sehr intensiv den im Jahr 2016 begonnenen Leitbildprozess gelenkt und begleitet. Im April 2018 wurden die drei Leitbild-Arbeitsgruppen Demokratie, Regeln/Verbindlichkeit und Unterrichtsentwicklung im Sinne der UNESCO-Agenda festgelegt, um erste Maßnahmen zur Umsetzung zu entwickeln. Diese AG bietet eine Plattform für die Verknüpfung von Unterrichtsentwicklung und Leitbild mit dem Ziel, eine Kultur des Lernens zu entwickeln. Diese Kultur sieht einen aktiven Unterricht unter Einbezug und Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler vor. Die Schulleitung hat den Anspruch, Veränderungsprozesse stärker durch Schülerpartizipation anzuregen. Seit der Auftragsannahme der Arbeitsgruppen ruht die Steuergruppe für zwei Schuljahre. Die bis dahin entwickelten Implementierungsmaßnahmen sollen in einer Bilanzierungskonferenz evaluiert werden. Als Gegengewicht zur ruhenden Steuergruppe besitzen nun die Arbeitsgruppen sowie die Teamsprechertreffen mit der Schulleitung (siehe auch 2.2) einen höheren Stellenwert. Die Ziel- und Leistungs-Vereinbarungen (ZLV) bilden eine weitere Säule, ergänzt durch eine Vielzahl von Vorhaben (Projekte) wie Öffentlichkeitsarbeit, Gewaltprävention und Berufsorientierung. Da die ZLV Neubau in Kooperation mit dem Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte schon abgeschlossen ist, nimmt momentan die ZLV Mathematik den größten Raum ein. Als Grundlage dient eine Analyse der KERMIT-Ergebnisse. Hierauf aufbauend sind Maßnahmen in Zusammenarbeit von Fachkonferenz und didaktischer Leitung gebildet worden, wie die Überarbeitung von Unterrichtseinheiten, schulinterne Fortbildungen und kollegiale Unterrichtshospitationen der Mathematikkolleginnen und -kollegen zur Sicherung des Fortbildungsinhaltes. Die Schulleitung behält insgesamt den Überblick über die verschiedenen Aktivitäten und überprüft systematisch den Erreichungsgrad der Entwicklungsziele. Das Qualitätsmanagement ist geprägt durch klare Abläufe für alle Einzelmaßnahmen, eine transparente Delegation, festgelegte Routinen für die Wissensweitergabe und eine sehr beeindruckende Dokumentation in Form eines Jahresberichts. Eine Bilanzierungskonferenz stellt die Entwicklung aller Schwerpunkte vor und entscheidet über weitere Vorgehensweisen.

Ein wichtiger Bereich der schulischen Qualitätsentwicklung ist die Personalentwicklung. Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche in den unteren Stufen durch, nicht zuletzt, um neue Kolleginnen und Kollegen oder die Klassenatmosphäre der neu zusammengesetzten Klassen kennenzulernen. Ein ausführliches Konzept für alle Hospitationen ist im Schulplaner für alle zugänglich. Es fehlt jedoch der Aspekt der professionellen Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beim Fokus auf die Entwicklung eines gemeinsamen Unterrichtsverständnisses auf der Basis des Leitbildes fehlt es an kriteriengeleiteten Personalentwicklungsgesprächen und an einem gezielten Blick in den Unterricht. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden intensiv eingearbeitet und begleitet, sodass die Jahrgangsteams zügig zusammenwachsen. Das Fortbildungskonzept beinhaltet auch die Förderung der Eigeninitiative

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Engagierte Lehrpersonen bieten schulinterne Lehrerfortbildungen zu aktuellen Themen an, die teils auch mit den ZLV verknüpft sind. Auf diese Weise entsteht eine hohe Motivation und Zufriedenheit im Kollegium. Die Organisation der Fortbildungsangebote gelingt jedoch nicht durchgehend zufriedenstellend, da es bei zeitgleichen Angeboten auch zu Überschneidungen oder zu begrenzter Kapazität kommt. Kenntnis über Stärken und Schwächen der Kolleginnen und Kollegen entsteht außer durch Unterrichtsbesuche auch über informelle Gesprächsanlässe und Alltagssituationen.

Der teilgebundene Ganzttag an der Heinrich-Hertz-Schule ist klar strukturiert und hält neben sportlichen und künstlerischen Angeboten auch vielfältige Angebote direkt durch die Schülerinnen und Schüler bereit, z. B. die von Oberstufenschülerinnen und -schülern betreuten Pausen-Profile. Zwischen der Schule und den Kooperationspartnern (HDJ Lattenkamp) bestehen klare Strukturen, Absprachen und eine intensive Zusammenarbeit. Die am Ganzttag Beteiligten treffen sich in regelmäßigen Abständen, um den Ganzttag zu reflektieren und zu evaluieren. Der teilgebundene Ganzttag ist so gut in den Schulalltag implementiert, dass er von den Schülerinnen und Schülern als selbstverständlich wahrgenommen wird.

Die Heinrich-Hertz-Schule zeichnet sich durch eine stark ausgeprägte Partizipationskultur aus. Konzepte zur Schulentwicklung, v. a. rund um UNESCO-Themen, werden unter Einbeziehung der UNESCO-Beauftragten und der Gruppen der Schulgemeinschaft entwickelt, erprobt, evaluiert und dokumentiert. Beispiele hierfür sind der jährliche UNESCO-Tag und die Klassen mit UNESCO-Profil. Die Erziehungsberechtigten fühlen sich gut informiert über die Schulentwicklung, in die sie stets aktiv einbezogen sind. Gemeinsam mit der Schulleitung wurde das Eltern-ABC erstellt, u. a. mit einem Leitfaden zur Konfliktbearbeitung. Der Kommunikationsfluss wird u. a. durch den Schulplaner gewährleistet, was jedoch nicht als verlässlich gilt. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wird durch die Mitarbeit im Klassen- und Schülerrat, die Teilnahme an der Schulkonferenz und das Schülersprecherteam systematisch gefördert. Der Schülerrat tagt in regelmäßigen Abständen zusammen mit zwei Verbindungslehrpersonen und dient als Plattform, um erfolgreich Wünsche und Ideen einzubringen. In der Oberstufe ist das ökologische soziale Ehrenamt (ÖSE) eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler werden unentgeltlich bzw. ehrenamtlich sozial tätig und von den Lehrpersonen bei diesem Projekt stark unterstützt. Das Ziel ist die Stärkung von Eigenverantwortung. Die Schulsanitäterinnen und -sanitäter sind ehrenamtlich tätig und bilden eine feste Instanz im Schulleben.

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen
1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:** 1.4 Personalentwicklung
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Das bestmögliche Lernen der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit und wird unterstützt durch eine starke Kooperation der Pädagoginnen und Pädagogen sowie durch das schulformübergreifende Unterrichten. Das vertrauensvolle Klima im Kollegium strahlt auf die gesamte Schulgemeinschaft aus. Gemeinsame Werte und der stärkenorientierte Blick auf die Schülerinnen und Schüler bilden hierfür eine gute Grundlage. Systematisiert und gesteuert wird die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch fest installierte multiprofessionelle Jahrgangsteams, bestehend aus den Fach- und Klassenlehrpersonen sowie den Sonder- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen, die sich alle zwei Wochen treffen. Hier findet ein strukturierter Austausch über gemeinsame Projekte und die alltägliche Organisation statt, wie Teamabsprachen oder die Vorbereitung gemeinsamer Klassenarbeiten, weniger ein Austausch über Themen der Unterrichtsentwicklung. Im Jahresbericht zur Schulentwicklung sind die fachlichen Jahresübersichten aller Klassenstufen sehr transparent abgebildet. In regelmäßigen Abständen finden Teamtreffen der Oberstufe und des Teams der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen statt. Die Teamsprecherinnen und Teamsprecher der Jahrgangsteams sind durch häufige Treffen mit der Schulleitung gestärkt worden. Es wird nicht nur über die Themen des Teams beraten, sondern über sämtliche Themen, die somit auch in die Lehrerkonferenz gelangen können. Hier ist ein Schritt von der Zentrierung auf eine Steuergruppe hin zu einer zentralen Teamsprecherrunde gelungen (siehe auch 1.2/1.3).

Die Verantwortung für das Erstellen und die Weiterentwicklung der Curricula ist an die einzelnen Fachgruppen delegiert und wird in einem partizipativen Prozess erarbeitet. Ziel ist die Nutzbarmachung der Leitsätze des Leitbilds im schulischen Alltag auf der Ebene der Curricula. Die ZLV Mathematik ist ein Beispiel hierfür und nimmt als Grundlage die KERMIT-Ergebnisse, die bis in die Curricula hineinwirken. Das Leitbild für den Mathematikunterricht ist mit dem Ziel einer Verbesserung der Leistungen überarbeitet worden. Das Fach Mathematik mit einer starken Fachschaft wird als Motor für weitere Projekte gesehen. Die curricularen Vereinbarungen werden für alle zugänglich dokumentiert. Unterrichtsbesuche der Fachleitungen zur Evaluation von Unterrichtsvorhaben finden bisher nicht statt. Hier bildet das Fach Mathematik eine Ausnahme durch den Status der ZLV. Kollegiale Hospitationen mit Blick auf die Weiterentwicklung des Faches finden in dieser Fachschaft statt.

stark:	-
eher stark:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Erziehungsberechtigten sind die Leistungsanforderungen transparent. Die Pädagoginnen und Pädagogen stimmen in den Fachschaften und den Jahrgangsteams über die einheitlichen Leistungsanforderungen und Bewertungskriterien ab und leiten diese weiter. Die Lernentwicklungsgespräche (LEG) mit vorgeschaltetem Selbsteinschätzungsbogen werden bis Jahrgang 10 nach einem verbindlichen Prinzip durchgeführt. Ihren Abschluss bildet eine Vereinbarung individueller Ziele und Maßnahmen. Obwohl für jedes Klassenzimmer eigens ein Modellordner LEG entworfen ist, erscheint der nachhaltige Umgang mit den Lernzielen noch lehrerabhängig. Eine systematische Anleitung der Schülerinnen und Schüler hin zur Reflexion und zur Dokumentation des eigenen Lernprozesses ist nicht durchgängig im Unterricht verankert.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren von den Angeboten der Berufs- und Studienorientierung (BOSO). Sowohl auf ein Studium als auch auf die Berufswelt fühlen sie sich durch Projektwochen, Bewerbungsbausteine, Praktika und eine vernetzte Zusammenarbeit verschiedener Kooperationspartner gut vorbereitet. Hier werden die Stadtteilschule und das Gymnasium nach unterschiedlichen Plänen unterrichtet. In der Stadtteilschule werden in jeder Klasse ehrenamtliche Coaches für Fragen rund um die Berufsorientierung eingesetzt. Die Heinrich-Hertz-Schule hat das Zertifikat „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ erhalten.

Die Ergebnisse der Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung wie KERMIT werden in den jeweiligen Jahrgängen und Fachleitungen sowie im Elternrat bekannt gegeben. Einzelne Fachbereiche leiten Impulse aus den Ergebnissen ab, als Anstoß für die Unterrichtsentwicklung werden sie jedoch noch nicht genutzt. Eine Feedbackkultur ist nicht regelhaft etabliert. Die kollegialen Unterrichtshospitationen mit Reflexion sind fest etabliert, allerdings liegt hier der Fokus auf der persönlichen Entwicklung der Lehrpersonen. Erst durch die Hospitationen im Fach Mathematik (ZLV) starten seit diesem Schuljahr kollegiale Besuche mit Blick auf das Fach und das Entwicklungspotenzial. Trotz diverser Hospitations-Angebote ist der entscheidende Schritt von der Unterrichtsbeobachtung hin zur Unterrichtsentwicklung noch nicht gegeben.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Heinrich-Hertz-Schule zeichnet sich durch einen stärkenorientierten Blick auf alle Schülerinnen und Schüler aus. Wie im Schulleben allgemein ist auch im Unterricht das Klima positiv. Der überwiegend gute Unterricht zeichnet sich darüber hinaus durch ein erfolgreiches Klassenmanagement aus. Es gelingt den Kolleginnen und Kollegen an der Heinrich-Hertz-Schule, ein Lernklima zu schaffen, das durch einen besonders wertschätzenden, respektvollen und freundlichen Umgangston zwischen der Lehrperson und der Schülerin bzw. dem Schüler geprägt ist. Klare pädagogische Strukturen mit einem festen Regelsystem und einer entsprechenden Struktur sind geschaffen. In den beobachteten Unterrichtssequenzen konnte ein freundlicher und rücksichtsvoller Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander wahrgenommen werden. Die Arbeitsaufträge sind präzise und verständlich formuliert, sodass die Schülerinnen und Schüler gezielt und zügig ins Arbeiten kommen. Die Klassenführung liegt im überwiegend starken Bereich. Die Lehrpersonen haben in den beobachteten Unterrichtssequenzen sehr konzentriert den Überblick über die unterrichtsbezogenen und unterrichtsfremden Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler behalten. Der Unterricht ist nah an der Erlebniswelt der Schülerin und des Schülers, was an der Einbeziehung von Erfahrungen und Interessen erkennbar wird. Auch eine gute Information über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte ist gegeben, oftmals über das Smartboard. Diese Transparenz erhöht die Motivation der Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Mitarbeit, da ein roter Faden innerhalb des Unterrichtsverlaufs sichtbar ist.

Während die Schule in den Bereichen Lernklima und Klassenklima ein einheitliches und lehrerunabhängig hohes Unterrichtsniveau erreicht, waren in den beobachteten Unterrichtssequenzen bei der Methodik zum Wissenstransfer und beim aktiven Lernen (Schülermotivation) wesentlich größere Unterschiede zu erkennen. Im Bereich des aktiven Lernens zeigt sich eine differenzierte Leistungsrückmeldung mit abschließender angemessener Überprüfung des Erreichens der Lernziele. Die Mitgestaltung des Unterrichts durch Präsentieren oder Moderieren der Schülerinnen und Schüler findet seltener statt. Es überwiegt ein Unterricht, in dem in Einzel- oder Partnerarbeit am gleichen, eher engführenden Material gelernt und anschließend in der Klasse verglichen wird. Kompetenzorientiertes, selbstorganisiertes, kooperatives und differenziertes Lernen war in den beobachteten Unterrichtssequenzen eine Seltenheit. Die gesehenen Unterrichtssequenzen innerhalb des Bereichs der Differenzierung und kompetenzorientierten Förderung haben deutlich fachübergreifende Zusammenhänge aufgezeigt. Die Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler ist hingegen nur schwach ausgeprägt. Eine Binnendifferenzierung nach Inhalt oder Methoden war nur punktuell zu beobachten. Auch das selbstgesteuerte Arbeiten oder entdeckendes Lernen blieben die Ausnahme.

Die gut organisierte zusätzliche Förderung folgt einem ausführlich gestalteten Förderkonzept, das einen strukturierten Rahmen für die Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten aller an der Förderung beteiligten Personen bietet. Die Lernförderung wird

aufgewertet durch das Angebot des Lerncamps, einer einwöchigen intensiven Förderzeit in den Herbst- bzw. Frühjahrsferien. Neben ergänzenden Förderangeboten für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler und den spezifischen Gruppen (Sportbetonte Schule) bilden die LernBAR und das LernBistro für die Unterstufenschülerinnen und -schüler eine weitere Säule guter Förderung und Lernbegleitung. Die LernBAR dient als Differenzierungs-, ETEP- oder Rückzugsraum. Das LernBistro steht als zusätzlicher Lernraum mit Lernbegleiter zur Verfügung. Diese Gestaltungsräume sind weitere Bausteine zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz. Der Schulplaner dient der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrperson, der Unterrichtsorganisation und als Hausaufgabenheft.

Integrative Lerngruppen als Angebot bedarfsorientierter Beschulung und intensiver Unterstützung auf Zeit in Kooperation mit dem ReBBZ werden stundenweise an der Heinrich-Hertz-Schule angeboten. Als Schwerpunktschule Sehen arbeitet die Heinrich-Hertz-Schule eng mit der Handelsschule für Sehbehinderte zusammen. Die vier Leitsätze des Leitbildes kennzeichnen das pädagogische Handeln auch im Hinblick auf das Fördern und Fordern.

An der Heinrich-Hertz-Schule sind in vielfältiger Weise Maßnahmen implementiert, die das Sozialverhalten fördern. Maßnahmen neben dem fest etablierten Klassenrat stellen das soziale Kompetenztraining in den Jahrgängen 5 und 7 dar, die Workshopangebote von Schülerinnen und Schülern und die Angebote außerschulischer Kooperationspartner. Die Ausbildung zur Streitschlichterin bzw. zum Streitschlichter, zur Schulsanitäterin bzw. zum Schulsanitäter oder zu den beliebten Prefects ist darüber hinaus etabliert und ermöglicht die Stärkung der sozialen Begabungen. Die Prefects sind intern ausgebildete Schülerinnen und Schüler (ab Jahrgang 8), die im Jahrgang 5 als Patinnen und Paten dienen, Arbeitsgemeinschaften und ein Pausenprogramm anbieten und an der Schule eine große Unterstützung darstellen.

Auch ein Patensystem zwischen den Jahrgängen ist implementiert. Die Herausbildung sozialer Kompetenzen ist ein strukturell angelegtes Merkmal der Heinrich-Hertz-Schule. Als Grundlage dient das schuleigene Leitbild. Der vierte Leitsatz rückt das starke solidarische Miteinander in den Mittelpunkt. Die Wertschätzung gegenüber der gesamten Schulgemeinschaft hat einen hohen Stellenwert. Daher hat das soziale Lernen neben dem fachlichen Lernen einen festen Platz im schulischen Curriculum. Jahrgangsregeln sind neu erarbeitet worden und werden individuell in den Einzelklassen ergänzt. Die Einhaltung der Regeln wird unterschiedlich gehandhabt (v. a. in Bezug auf die Gesprächsführung).

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler gehen überwiegend gern in die Heinrich-Hertz-Schule und zeigen sich zufrieden mit den gelebten Werten ihrer Schule. Die Haltung der Lehrpersonen wird positiv hervorgehoben. Die Eltern sind mehrheitlich zufrieden mit der Schule ihres Kindes und mit ihrer Einbindung in das Schulleben. Das starke Engagement der Lehrpersonen und der Schulleitung wird als große Stärke der Schule angesehen, der Kommunikationsfluss hingegen noch als verbesserungswürdig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich stark mit den Werten der Heinrich-Hertz-Schule. Für sie stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Vielfalt im Mittelpunkt. Sowohl das Arbeitsklima als auch die verbindende und unterstützende Kollegialität tragen zur Zufriedenheit bei. Daher zeigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgesprochen froh, gerade an dieser Schule tätig zu sein.

stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher schwach:	-
schwach:	-